

Julia Spichal¹

Licht aus Schatten

Vorurteilsfreie Kinderbibeln als Grundlage für eine *Erziehung nach Auschwitz*

Christliche Theologie ohne antijüdische Negativfolie

Eindringlich fordert Theodor W. Adorno, durch Erziehung die Wiederkehr von Auschwitz zu verhindern, indem durch kritische Selbstreflexion die Mechanismen einer gesellschaftlichen Tendenz aufgedeckt und verhindert werden.² Christliche Kirchen trugen zu diesen Mechanismen einer gesamtgesellschaftlichen Tendenz bei, die zu Auschwitz führten, denn christliche Theologie verbreitete über eine lange Zeit hinweg diffamierende Darstellungen und Verzeichnungen des Judentums, um die eigene Identität strahlend hervorzuheben. So griff beispielsweise Martin Luther in seinen späten Schriften Menschen jüdischen Glaubens mit äußerst scharfer Zunge an. Hunderte Jahre später verwendeten die Nationalsozialisten Luthers Zitate für ihre Zwecke und die Kirchen schwiegen, da auf diese Weise der theologische Antijudaismus durch den politischen Antisemitismus legitimiert schien. Nach den Schrecken der *Schoah* räumten christliche Kirchen in mehreren Stellungnahmen ihre Mitschuld ein und verpflichteten sich bis heute, ihre Auslegung der Heiligen Schrift, ihre Theologie sowie ihre Lehre und Praxis in Gemeinde und Unterricht auf Antisemitismus zu überprüfen und zu bekämpfen.³

Diese Schuldeingeständnisse fordern zu einer Sensibilität für Antisemitismus innerhalb der christlichen Theologie auf, die aufgrund der gegenwärtigen Konflikte im Nahen Osten umso dringlicher ist. Dabei geht es nicht nur um laute Parolen wie *Die Juden haben Jesus umgebracht* oder um Aussagen, die dem Staat Israel das Existenzrecht absprechen. Antijüdische Vorurteile können auch

dort Raum einnehmen, wo Lücken in der Darstellung bleiben und diese somit eine tendenziöse Färbung erhält.

Dies kann zum Beispiel geschehen, wenn die Texte des Ersten Testaments ausschließlich christlich gedeutet werden. Da dieselben Texte ebenso die Heilige Schrift des Judentums bilden, gilt es, die jüdische Auslegung zu würdigen.

In Hinblick auf die Entstehung der Bibel ist unbedingt zu bedenken, dass das Zweite Testament zum Großteil von Juden geschrieben wurde, die in einer jüdisch geprägten Kultur lebten. In diesen jüdischen Horizont ist auch Jesus zu stellen, denn er selbst war Jude bis zu seinem Tod. Seine Streitgespräche vor allem mit Pharisäern sind ebenfalls in der innerjüdischen Diskussion zu verorten und keinesfalls in einen Kausalzusammenhang mit seinem Tod zu stellen. Die Trennung von Judentum und Christentum erfolgte erst nach Jesu Lebzeiten.

Paulus war ebenfalls Jude und ist es auch nach seinem Bekenntnis zu Jesus als dem Christus geblieben. Die Diskussion in den ersten Gemeinden um die sogenannten Werke des Gesetzes, gemeint sind hier die Beschneidung sowie die Einhaltung der Speisegebote und des *Schabbats*, bezieht sich auf die Personen, die sich zu Jesus als dem Christus bekennen, aber nicht aus der jüdischen Tradition kommen. Paulus sagt aus, dass die Ablehnung des Evangeliums durch die Mehrheit Israels, das Heil für »die Heiden« ermöglicht hat (Röm 11,25). Für sie genügt nach Paulus allein der Glaube an Jesus Christus für eine Heilzusage, weshalb sie sich weder beschneiden lassen noch die Speisegebote oder den *Schabbat* einhalten müssen. Für eine vorurteilsfreie Interpretation der paulinischen Aussa-

1 Dr. Julia Spichal ist Hochschullehrerin sowie Koordinatorin für die evangelische Aus- und Fortbildung an der Kirchlich-Pädagogischen Hochschule Wien/Niederösterreich.
Adorno, Theodor W. (1966): *Erziehung nach Auschwitz*, in: Kadelbach, Gerd [Hg.] (1970): *Erziehung zur Mündigkeit, Vorträge und Gespräche mit Hellmuth Becker 1959–1969*, Frankfurt am Main, S. 92–109.

2 Ebd.

3 Eine umfassende Datenbank zu den Verlautbarungen christlicher Kirchen ist online zu finden unter: <https://dokumente-kirchen-judentum.de/ops/index.php/dkj> [Zugriff: 22.10.2025].

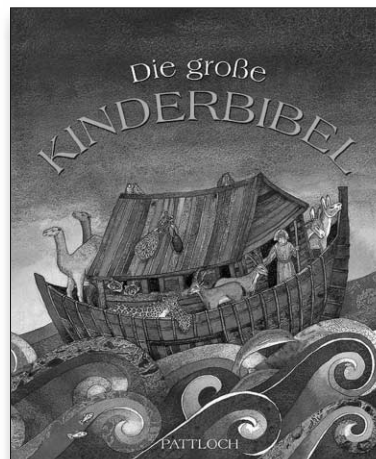
4 Dunn, James D. G. (1983): *The New Perspective on Paul* (1983), in: Ders. (2005): *The New Perspective on Paul. Collected Essays*, Tübingen, S. 89–110.

gen zum Gesetz und Evangelium ist diese Perspektive essenziell.⁴

Antisemitismus mithilfe von Kinderbibeln entgegenwirken

Adorno (1966) betont, dass der Prozess der Selbstreflexion, der die Wiederholung von Auschwitz verhindern kann, bereits bei kleinen Kindern zu beginnen habe. Christliche Erziehung und Bildung im frühen Kindesalter geschieht oftmals mithilfe von Kinderbibeln. Sie veranschaulichen die Botschaft der Bibel und machen sie erfahrbar für Kinder. Bestenfalls regen sie auch zum eigenen Nachdenken und Mitfühlen an und erreichen Kinder ganzheitlich auch auf psychodynamischer Ebene, die wesentlich ist, um Vorurteile zu entkräften.⁵

Auf dem Markt findet sich eine Fülle von Ausgaben unterschiedlichster Qualität, weshalb sowohl Verlage als auch religionspädagogische Publikationen Kriterienlisten zur besseren Orientierung anbieten.⁶ Es fehlt in diesen Übersichten allerdings der spezifische Blick auf die Darstellung des christlich-jüdischen Verhältnisses, weshalb zur Beurteilung dieses Aspekts der Darstellung spezielle Kinderbibelanalysen heranzuziehen sind. Diese richten



den Blick auf die oben genannten neuralgischen Themen bei der Darstellung des christlich-jüdischen Verhältnisses.

Welche Rolle der Schlüsseltext Röm 9-11 für eine vorurteilsfreie Darstellung des christlich-jüdischen Verhältnisses in ausgewählten Kinderbibeln spielt, untersucht Volker Menke in seiner Studie *Kinderbibeln im Lichte des christlich-jüdischen Dialogs*.⁷ Er kommt zu dem Schluss, dass die von ihm untersuchten Kinderbibeln diesen Text meist nicht berücksichtigen und empfiehlt daher, diesen aufzunehmen.⁸ Insgesamt kommt Menke zu dem Ergebnis, dass drei der untersuchten Kinderbibeln⁹ hinsichtlich des christlich-jüdischen Dialogs dringend revisionsbedürftig sind. Er bemängelt dort vor allem die antijüdische Darstellungsweise von Schriftgelehrten und Pharisäern sowie die pauschalisierte Schuldzuweisung im Zusammenhang mit dem Tod Jesu an die Juden.

Hinsichtlich der Werke *Die große Kinderbibel* sowie *Die große Arena Kinderbibel* stellt der Autor fest, dass das Erste gegenüber dem Zweiten Tes-

- 5 Glück, Eva-Maria; Schwendemann, Wilhelm; Wagensommer, Georg (2004): »Mein Opa war geil, mein Opa war Nazi.« Bericht des Freiburger Forschungsprojekts »Antisemitismus und Nationalsozialismus als Themen des Unterrichts«, in: Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik, Bd. 3, Nr. 1, S. 120–133.
- 6 Sonnenburg, Lena (2022): Empfehlenswerte Kinderbibeln – Wie finde ich sie?, in: Loccumer Pelikan. Religionspädagogisches Magazin für Schule und Gemeinde des Religionspädagogischen Instituts Loccum, Nr. 4, S. 65–68.
- 7 Bereits im Jahr 2005 hat Regine Schindler die Darstellung des Judentums in Kinderbibeln der Vergangenheit und Gegenwart analysiert. Ihre Untersuchung wird hier aber nicht eingehender besprochen, da die Untersuchung von Volker Menke aktueller ist. Schindler, Regine (2005): Judentumsdarstellungen in Kinderbibeln in Vergangenheit und Gegenwart, in: Adam, Gottfried [Hg.]: Illustrationen in Kinderbibeln, Jena, S. 153–210.
- 8 Menke, Volker (2010): Kinderbibeln im Lichte des christlich-jüdischen Dialogs. Dissertation an der Universität Wien, Wien, S. 270, 279.
- 9 Die große Kinderbibel. Erzählt von Murray Watts, illustriert von Helen Cann, Gießen 2007; Die Kinderbibel. Erzählt von Eckart zur Nieden, illustriert von Ingrid und Dieter Schubert, Wuppertal 2004; Die große Arena Kinderbibel. Erzählt von

Joquín María García de Dios und María Menéndez-Ponte, illustriert von Rocío Martínez und Teresa Novoa, Würzburg 2002.

10 Ebd.

11 Neukirchner Kinderbibel. Erzählt von Irmgard Weth, Bilder von Kees de Kort, Neukirchen-Vluyn 2004; Mit Gott unterwegs. Die Bibel für Kinder und Erwachsene neu erzählt. Erzählt von Regine Schindler, illustriert von Stjepán Zavrel, Zürich 2007.

tament weniger wertgeschätzt wird.¹⁰ Doch auch in anderen Kinderbibeln besteht Menke zufolge die Gefahr einer antijüdischen Verzerrung. Als unverantwortlich bezeichnet er das Vorgehen von zwei empfohlenen Kinderbibeln, in Nacherzählungen eine negative Darstellung von Schriftgelehrten einzufügen, die im Originaltext nicht vorhanden ist.¹¹ Positiv hebt der Autor hervor, dass zwei Kinderbibeln im Geleitwort ausdrücklich betonen, das christlich-jüdische Verhältnis in den Fokus der Konzeption gerückt zu haben.¹² Dies zeigt sich bei der *Gütersloher Erzählbibel* in einem schlüssigen Gesamtkonzept. Besonders ist dabei herauszuheben, dass Röm 9-11 als Text aufgenommen ist, worin diese Kinderbibel eine Ausnahme darstellt, so Menke.¹³ Darüber hinaus gilt auch die Kinderbibel *Auf dem Weg. Bibel für Kinder*¹⁴ als ein positives Beispiel im Hinblick auf ihre Darstellung des Judeseins Jesu.

Die nachfolgende Analyse ergänzt die genannten Studien zur Darstellung des christlich-jüdischen Verhältnisses in Kinderbibeln und nimmt dazu neuere Werke in den Blick, um aktuelle Empfehlungen für die Wahl einer Kinderbibel auszusprechen. Im Fokus steht dabei die Schilderung der Passion Jesu, da sich daran – nicht zuletzt durch die Osterpredigt des Bischofs von Sardes aus dem Jahr 150 n. Chr. – die antijüdische homiletische Tradition besonders stark entzündet hat. Jesu Tod und Auferstehung ist für die christliche Identität von zentraler Bedeutung, daher bleibt die Frage, wie eine positive christliche Identitätsbestimmung ohne Abwertung gelingen kann, eine dringliche theologische und didaktische Herausforderung. Wie die ausgewählten Kinderbibeln diese Thematik lösen, wird ebenfalls untersucht.

Für die Analyse im Hinblick auf die Einschätzungsdimension *Verantwortung für Jesu Tod* wird das nachfolgende Analyseraster verwendet:¹⁵

Die Darstellung ist als angemessen zu bewerten, wenn der folgende Aspekt zutrifft:

- Auf die Auseinandersetzungen Jesu mit Pharisäern folgt nicht unmittelbar die Schilderung seiner Verhaftung und Passion. Dabei ist es irrelevant, ob zuvor Pharisäer konkret als Kritiker Jesu benannt worden sind. Die Verantwortung für Jesu Tod wird ausdrücklich Pontius Pilatus zugeschrieben.

Die Darstellung ist als akzeptabel zu bewerten, wenn der folgende Aspekt zutrifft:

- Zwar folgt die Schilderung der Passion Jesu unmittelbar nach seinen Auseinandersetzungen mit Pharisäern, es wird aber die Hauptverantwortung für Jesu Tod deutlich Pontius Pilatus zugeschrieben.

Die Darstellung ist als unangemessen zu bewerten, wenn einer der folgenden Aspekte zutrifft:

- 1. Es erfolgt eine unmittelbare Aneinanderreihung von Jesu Auseinandersetzungen mit Pharisäern und seiner Passion, indem direkt im Anschluss an die Schilderung des Konflikts ein heimlicher Mordplan der Pharisäer gegen Jesus geschildert wird.
- 2. Zwar wird ein heimlicher Mordplan der Pharisäer nicht erwähnt, es erfolgt aber dennoch eine unmittelbare Aneinanderreihung der Kapitel bezüglich Jesu Konflikten mit Pharisäern und seiner Passion, ohne die Hauptverantwortung an Jesu Tod ausdrücklich Pontius Pilatus zuzuschreiben.

¹² Die Bibel für Kinder und alle im Haus. Erzählt und erschlossen von Rainer Oberthür, mit Bildern der Kunst, ausgewählt und gedeutet von Rita Burrichter, München 2006; Gütersloher Erzählbibel, erzählt von Diana Klöpper und Kerstin Schiffner, illustriert von Juliana Heidenreich, Gütersloh 2004.

¹³ Menke, Volker (2010): Kinderbibeln, S. 271f.

¹⁴ Erzählt von Baukje Offringa, illustriert von Lika Tov, Donauwörth 1996.

¹⁵ Zur Entwicklung dieses Analyserasters siehe: Spichal, Julia (2015): Vorurteile gegen Juden im christlichen Religionsunterricht. Eine qualitative Inhaltsanalyse aktueller Lehrpläne und Schulbücher in Deutschland und Österreich, Arbeiten zur Religionspädagogik, Bd. 58, Göttingen.

Analyse aktueller Kinderbibeln

Die *Alle Kinder Bibel 2. Unsere Geschichten mit Gott* von Andrea Karimé und Anna Lisicki-Hehn ist aus einem rassismuskritischen Projekt heraus intersektional diskriminierungssensibel gestaltet. Dazu gehört den Erläuterungen der Autorinnen zufolge auch ein sensibler Umgang mit den jüdischen Wurzeln des christlichen Glaubens. Sie verwenden aus diesem Grund die Bezeichnungen Erstes und Zweites Testament, berücksichtigen die jüdische Auslegungstradition und stellen Jesus in die Tradition des Judentums seiner Zeit.¹⁶

Bezogen auf die Einschätzungsdimension *Verantwortung für Jesu Tod* ist festzustellen, dass diese Kinderbibel die gesamte Passionsgeschichte auslöst. Nach der Auferweckung des Lazarus (Joh 11) schließt sich gleich die Nacherzählung von Joh 20 an, die mit der Formulierung beginnt: »Als



Tomas seine Freund*innen endlich wieder traf, war Jesus schon seit einigen Tagen gestorben.«¹⁷ Davor erzählt sie von Jesu Geburt und seiner Beschneidung als jüdischer Junge, von der Bergpredigt, von seinen Begegnungen mit Menschen und den damit verbundenen Wundern. Keine dieser Geschichten führt Gegner Jesu auf, die ihm nach dem Leben trachten, deshalb kann die Darstellung als angemessen bewertet werden. Es bleibt dennoch die Frage offen, warum Jesus gestorben ist. Stattdessen stellt diese Kinderbibel die Auferstehung in den Mittelpunkt und bietet den Kindern Deutungen an, wer Jesu Christus für sie sein könnte. So bezeichnet sie Jesus der Messias und erläutert, was dieses Wort bedeutet: »Ein Messias ist eine besondere Person, die mit Gottes Hilfe die Welt zum Guten verändert.«¹⁸ Nach seiner Auferstehung formulieren Jesu Jünger:innen, dass er ihnen Frieden gebracht habe und sie seinen Frieden zu den Menschen bringen sollen. Tomas bezeichnet ihn in dieser Geschichte zudem als Sohn Gottes.¹⁹ Es gelingt dieser Kinderbibel folglich, den Lese-

¹⁶ Karimé, Andrea; Lisicki-Hehn, Anna (2025): *Alle Kinder Bibel 2. Unsere Geschichten mit Gott*, Neukirchen-Vluyn, S. 121.

¹⁷ Ebd., S. 102.

¹⁸ Ebd., S. 90.

¹⁹ Ebd., S. 103f.

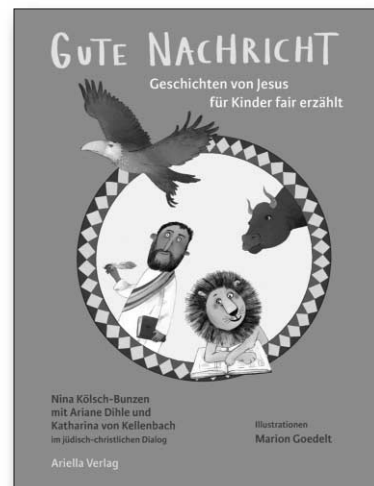
²⁰ Langenhort, Georg; Krejtschi, Tobias (2022): *Kinderbibel. Die beste Geschichte aller Zeiten*, Stuttgart, S. 146.

r:innen eine Deutung Jesu Christi mitzugeben, die für das Christentum wesentlich ist, ohne das Judentum als Negativfolie zu verwenden.

Die *Kinderbibel. Die beste Geschichte aller Zeiten* von Georg Langenhorst mit Illustrationen von Tobias Krejtschi widmet der Passion Jesu hingegen zehn Seiten und schildert diese somit sehr ausführlich. Das vorangehende Kapitel *Streit um Tod und Leben*²⁰ illustriert geradezu reißerisch nach mehreren Streitgesprächen, dass Pharisäer beschließen Jesus umzubringen.²¹ Die bildnerische Darstellung der Pharisäer weist Parallelen zu gegenwärtigen Darstellungen jüdischer Rabbinen auf,²² sodass der Schluss naheliegt, sie bzw. Juden insgesamt seien lediglich interessiert an lebensfeindlicher Gesetzesobservanz. Der Text stellt Jesus dem Judentum gegenüber indem er formuliert: »Würde er gegen die Gesetze der Juden verstoßen?«²³ Dieses Kapitel schildert an mehreren Stellen, dass Jesus nach Ansicht der Pharisäer gegen die Gesetze verstoße. Auf diese Weise ist Jesu Botschaft positiv leuchtend herausgehoben aus seinem jüdischen Umfeld, das die gesetzestreuen Pharisäer verkörpern. Das Ende des Kapitels spitzt die tödliche Gefahr deutlich zu, indem es den Mord an Johannes dem Täufer, seinem Wegbereiter, darlegt.²⁴ Der nachfolgende Weg Jesu nach Jerusalem wird mit den Worten eingeleitet: »Trotz aller Gefahren: Jesus beschloss, nach Jerusalem hinaufzuziehen.«²⁵ Zwar folgt nun nicht gleich im Anschluss Jesu Verhaftung und seine Hinrichtung, aber dennoch ist hier deutlich ein Kausalzusammenhang zwischen seinen Auseinandersetzungen mit Pharisäern und seiner Hinrichtung erkennbar. Zudem schiebt der Text allein den Schrift-

gelehrten und Priestern die Verantwortung für Jesu Tod zu, Pontius Pilatus wird lediglich als deren Vollstrecker dargestellt.²⁶ Aus diesem Grund sind die Inhalte nach dem Analyseraster als unangemessen zu bewerten und diese Kinderbibel somit nicht zu empfehlen.

Die Kinderbibel *Gute Nachricht. Geschichten von Jesus für Kinder fair erzählt* von Nina Kölsch-Bunzen mit Ariane Dihle und Katharina von Kellenbach, ist in jüdisch-christlicher Zusammenarbeit entstanden, wie die Einleitung darlegt. Somit gelingt es dem Werk, die gute Nachricht von Jesus als dem Christus Kindern so zu erzählen, dass sein Judesein auch in Auseinandersetzung mit Pharisäern deutlich zur Geltung kommt. In dem Kapitel *Streit kann verbinden*²⁷ betont der Text, dass Jesus dieser Gruppe nahestand und legt dar, dass Meinungsverschiedenheiten zwischen jüdischen Gelehrten – zu denen auch Jesus gehörte – damals üblich waren und es auch heute noch sind.



²¹ Ebd., S. 147.

²² Langenhorst, Georg; Krejtschi, Tobias (2022): *Kinderbibel*, S. 146f.

²³ Ebd., S. 149.

²⁴ Ebd., S. 150.

²⁵ Ebd., S. 151.

²⁶ Ebd., S. 166.

²⁷ Kölsch-Bunzen, Nina; Dihle, Ariane; von Kellenbach, Katharina (2025): *Gute Nachricht. Geschichten von Jesus für Kinder fair erzählt*, Berlin, S. 43.

Es wird ausgeführt, dass sich Jesus und Pharisäer für das Gute einsetzen und sie sich darin einig sind, dass das *Schabbat*gebot dem Menschen dienen soll.²⁸ Die Geschichte schildert die Auslegung des *Schabbats* sehr ausführlich und erwähnt die Nachfolger der Pharisäer und ihre Deutung des *Schabbat*gebots im heutigen Judentum. Auf diese Weise vermeiden die Autorinnen eine Zuspitzung des Konflikts zwischen Jesus und Pharisäern, der sich dann in dem heimlichen Mordkomplott entlädt. Stattdessen wird die Verantwortung für Jesu Tod ausdrücklich der römischen Besatzungsmacht und Pontius Pilatus zugeschrieben.²⁹ Jesu Verurteilung ist rein politisch motiviert als Hinrichtung eines Aufrührers dargestellt, was nach dem Analyseraster als angemessen zu beurteilen ist.

Diese Kinderbibel ist besonders empfehlenswert, da sie die Frage der Verantwortung für Jesu Tod nicht einfach auslässt. Sie stellt Jesu Auslegung der heiligen Schrift ganz in den Horizont des Judentums und bietet gleichzeitig Denkanstöße, was dies für (nichtjüdische) Kinder heute bedeuten kann. So formuliert das Kapitel *Mut und Zuvorsicht*: »Das Gute, so lehrt er, fängt klein an, wenn sich alle an die Zehn Gebote halten und G*tt und den Nächsten lieben. Das klingt leicht, ist aber ganz schön schwer.«³⁰

Zusammenfassung und Ausblick

Für Kinder gibt es zahlreiche Bibeln unterschiedlichster Qualität auf dem Markt, doch im Lichte einer *Erziehung nach Auschwitz* sind m.E. nur die Kinderbibeln zu empfehlen, die reflektiert mit dem jahrhundertelangen Antijudaismus in der christlichen Theologie umgehen. Hier reicht es

nicht zu betonen, dass Jesus Jude war und in einer jüdischen Umwelt gelebt hat. Die eigentliche Herausforderung liegt darin, die christliche Botschaft für Kinder anschlussfähig zu gestalten und dabei auf eine antijüdische Negativfolie zu verzichten.

Wichtig zu bedenken ist, dass die Texte des Neuen Testaments aufgrund innerjüdischer Spannungen und einer Bedrohungslage der jungen jüdischen Sekte rund um Jesus polemisch verzeichnet sind. Diese Polemik darf in Kinderbibeln aufgrund der verheerenden antijüdischen Wirkung über Jahrhunderte nicht einfach übernommen werden. Leider geschieht dies noch immer, wie die *Kinderbibel. Die beste Geschichte aller Zeiten* von Georg Langenhorst zeigt.

Erfreulicherweise sind im Jahr 2025 aber auch zwei Kinderbibeln auf den Markt gekommen, die bewusst diskriminierungssensibel mit dieser Thematik umgehen. Es gelingt sowohl der *Alle Kinder Bibel 2. Unsere Geschichten mit Gott* von Andrea Karimé und Anna Lisicki-Hehn als auch der Kinderbibel *Gute Nachricht. Geschichten von Jesus für Kinder fair erzählt* von Nina Kölsch-Bunzen mit Ariane Dihle und Katharina von Kellenbach die Botschaft des Christentums dem Judentum gegenüber wertschätzend darzustellen.

Volker Menke hat in seiner Studie die Kinderbibeln *Gütersloher Erzählbibel* und *Auf dem Weg. Bibel für Kinder* positiv gewürdigt. Wenn wir Kindern die Geschichten von Jesus Christus mithilfe dieser Vorlagen in der Familie, im Kindergottesdienst und in der Schule erzählen, leisten wir einen wichtigen Beitrag zu einer *Erziehung nach Auschwitz*.

²⁸ Ebd., S. 45.

²⁹ Kölsch-Bunzen, Nina; Dihle, Ariane; von Kellenbach, Katharina (2025): *Gute Nachricht*, S. 62.

³⁰ Ebd., S. 27.